

B. V. Z. - ULLK

Illustriertes Witzblatt der Berliner Volkszeitung

Der Stern

Es war einmal ein Stern, der ärgerte sich furchtbar über eine Wolke, die gerade vor ihm stand und ihn bedeckte. Da sagte die Wolke: „O bitte schön, Herr Stern, ich kann ja gern etwas zur Seite rutschen“, und sie rutschte ein Stück weiter. „Ich brauche Ihre Rücklichter nicht, meintrauen können Sie da ruhig stehen“, brummte der Stern. Da wurde die Wolke wieder und setzte sich wieder vor ihn hin. „Sehen Sie sich ruhig dahin, das ist mir ganz schnuppe!“, sagte der Stern und — fiel über die Wolke hintenüber. Da sagten die Leute auf der Erde: „Schon wieder ein Sternschnuppe!“

Die 500-Mark-Ausreisegebühr



Der wirklich Leidtragende, der auch nicht triff!

Wahlbäcklinge

In einem Wahllokal erschien ein Ehepaar, um die staatsbürgerliche Pflicht zu genügen, — er: ein kleiner, klein und unheimlich, — sie: eine impulsive, dreizehnjährige Dame. „Haben Sie auch einen Wahlzettel mitgebracht?“, fragte bei seinem Eintritt in den Wahlraum der aufwartende Beamte. Darauf er, mit einem Blick auf die bessere Hälfte: „Nicht nur einen Wahlzettel, sondern auch gleich mein Kreuz!“

Faulheit ist eine Gottesgabe



„Wenn meine Gesellen jeder bloß 'ne Viertelstunde im Tag länger arbeiten täten, könnt' ich zwei Stunden länger schlafen — aber die Danks ist ja fast dazu!“

Echte Skafkatzen

„Vor 14 Tagen wurden meine beiden Freunde und ich, als wir auf einem Ausflug im Walde Katz spielen, von Räubern bis aufs Hemd ausgeplündert.“ „Und was taten Sie denn?“ „Wir haben im Hemde weitergespielt.“

Unter Freundinnen

„Ach, Kola, einen Mann findet man immer noch leichter als einen tüchtigen Rechtsanwalt für die Scheidung.“

Großstadtjugend

„Ne, alter Herr, ich habe keine Partei gewählt, ich wähle nur Koffein!“

Couleur



„Der verdammte Schnupfen! Gestern mußte ich so niesen, daß mir der ganze Teint weggefliegen ist.“

Warnung



„Schau dir den Bock da nicht zu lange an, sonst kommst du in den Wurschkeffel!“

An der Saale hellem Strande!

Die Heimblüthe blühten, denn es war deutscher Frühling. Mit dem treudeutschen Volksthum auf den Lippen (je lech Bierhandgraten im Brotbeutel): „Das Wandern ist des Kellers Kall, das Wandern, Das müßt' ein schlechter Keller sein.“ „Denn niemals fiel das Wandern ein.“ „Ist nicht die Blüthe der arischen Kultur noch der Saale hellem Strande in Maritz. An der Saale liegen zerfallene Burgen, über deren Hallen der Wind streicht.“ „Ist soll uns ein gutes Omen sein“, hellate der alte, „Ist in den hohen Farben seiner Burcheithelst märchierende sind, ing. Bierimpel aus Köthen.“ Sie trugen alle die uralten treudeutschen Burcheithelstschiffen schwanzweisig, mit dem Barchentrost aufhauhten. „Denn auch wir“, fuhr Bierimpel fort, „wollen alles in Crümer und Scherben schlagen. Wir sind der deutsche Frühling, „Jungturm.“ An unsern Gefährten soll die Welt genesen! — „Achtung“, hellate das deutsche Ehe.

Es war ein wunderbarer warmer Sonntag. Jubitats hand im Kalender, zum Jubel ging es nach Halle, wo ein Denkmal des großen Schmiegers von den noch größeren Schreibern aus allen böhmischnifigierten Gauen entworfen werden sollte. Aber das war schließlich Lebensläche. Haupttag bei der Gelegenheit umfriesen werden sollte, der Feldherr, der Gott der Deutschhölischen, der sich selbst als solchen entdeckt hatte! Die Panzer räumten im Winde, in den Eischen räumte das deutsche Bier. Deutsche Bierbergen schlugen Dollen. Mit einem Wort: die deutschen Belange marschieren! Seine Excellenz, auf treudeutsche, der Knackende, der Erhabene, der Rechte, ein selbgrauer Balzur, wor seinem Zuge entleitet. „Eure Excellenz sehen wieder vorzüglich aus“, gefächte sich ein gleichfalls mit allen willehmischen Klauern und Kinderhänden behängener General vom Bahnhofsplatz zu erheben. „Wie immer“, geruchte das lebende Denkmal zu erwidern. „Aber halten Sie mich nicht mit Gloggen auf, die sie mit selber made.“ „Die Excellenz befehlen. Deutschland, wie wir es aufstellen, ist zur Stelle!“

Der Ansporn



„Na, meine Damen, Sie werden doch wohl noch einen Mann zu sich hinüberziehen können!“

Simsa und Simsa

Von Ernst Jehn, Leipzig

Das war in einem der kleinen Varietés, wo der nachdrücklichen Erlebnis, als das Paar zu tanzen anging. In genialer Gemeinheit riß der Jubelst der Hauptdarstellerin kämmert, der Zuschauerliche arme Döler an sich, warf es in roher Freude auf die Dielen, um es in über Zärtlichkeit aufzubeden, riß es an den Haaren durch die Luft und stach es in glühender Ullarmung nieder. Der Vorhang senkte sich über dieses unerhörte Geschehen. Was war das. Ohne Zweifel: Simsa und Simsa mußten ihre Studien verdammt nahe an den größten Katerkatten Europas gemacht haben. Aber eine derartig erschöpfliche internationale Nummer in einem sächsischen Dorchtatort? Einfach mal hinter die Bühne gehen und sagen: „Kinder, hört, wie kommt die denn hierher? Oder vielmehr: „Parodon, knosnour, mais je vous admire et...“ Natürlich das ist doch das einfachste. Ich winnte dem Ober, zahlte und während ich die Handkühbe anzog, hörte ich hinter dem heruntergelassenen Vorhang: „Du Bauha, Godberlat, brenne nur mal e Schöndrühelchen an. Bei der Würdcheret ist mit wieder 's Geadungschöden droangschöden.“ „Eis, eis. Die Schafen können sterben. Nur reden dürfen wir nicht dabei.“

Das Nichtenlerbare

„Das Klaffen ist eine Kunst. Es gehört angeborenes Talent dazu. Es gibt gemahlische Begabungen auf diesem Gebiete und unerhörbare Dilettanten. Die kleine Marion beispielsweise klafft so eminent, daß man nicht nur den Genuß empfindet, sondern überdies noch Bewunderung für diese Lechtheit, für diese Nichtenbegabung.“ „Manu! Die Marion?? Die ist ja noch ein Kind! Die ist ja noch gar nicht mündig!“ „Was ist die noch nicht? Da haben Sie sie noch nicht gefügt, die ist sogar ganz enorm mündig!“ „Awwald, ...“

Moderne Garderoben



„Männer, ich kann mein neues Ballkostüm nicht finden.“ „Hast du denn schon in deinem Handtäschchen nachgesehen?“

Immer Kaufmann

Mein Freund Paul kann von seinem Kaufmännischen Beruf auch in seinem privaten Leben schwer loskommen. Kurze Zeit nach seiner Verlobung trifft ich ihn. „Na, Paul“, frage ich, „wann geht's in die Ehe?“ „Noch nicht“, flüstert mir Paul zu, „ich habe drei Monate Ziel.“

Eine zarte Seele



„Armut muß sein, sonst freut mich mein sanftes Geld nicht.“

Die große Mode

„Verzeihung, Herr Staatsanwalt, ich...“ „...verheißt Sie wegen Landesverrats!“ vdm.

Scherzfrage

Welches ist die furchtsamste Einrichtung der Welt? Die Feuerweber: Wenn's brennt, nicht sie aus. E.

Fischgestalten

Siegfried Falkenreus über fish selbst: „Ja, der berühmte Maler ist mein Bruder, aber wir anderen Geschwister sind Jott sei Dank ganz normal.“ vdm.

Schreckgespenst



„Alle hundert Meter eine Heiratssandibatin, die soll der Deutel nicht schnell laufen!“